

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule

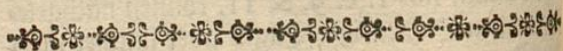
Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput IX. Von dem Berappen und Bewerffen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

Orten wohl anckern/ sondern auch solche mit gutten Zeug von Kalk und Sand veste verbinden soll/ damit sie lange Zeit beständig seyn mögen. Dann wenn man bey einer Mauer nicht Spesse genug brauchet / wird dieselbe bald von weichen unkräftigen Steinen an sich gezogen / und der Kalk des besten Safts beraubet; Wenn aber der Zeug überflüssig/ und also die Mauer-Feuchtigkeit genug hat/mag so bald der Sand nicht von dem Kalk gescheiden/ und hernach / so bald das Mauerwerk baufällig werden. Vid. Vitruv. cit. loco. Rusconi in seiner Architectura.



CAPUT IX.

Von dem Berappen und Berwerffen / wie auch von Tünchen und Anstreichen der Mauern.

W S ist nicht allein genug/ daß eine Mauer inwendig mit Kalk und Sand wohl verbunden / sondern sie muß auch auswendig darmit ausgeebnet und berappet werden/ daß das ganze Werk hernach im Wetter desto besser tauren möge. Weil aber die Mauer davon ziemlich rau bleibet / auch kein sonderlich Ansehen gewinnt / pfleget man noch solche/ wenn alles wohl trucken / mit Kalk und Wasser

Von

Wasser

che mit

zu vor e

damit

nug gel

kung v

her Ge

den/der

so taug

Steinl

die Tün

auch di

men/ n

Dchsen

nach zu

rein gef

unter d

weisser

de; wer

berhole

Wand

Pensel

anzufür

die Kle

möge.

auf d

d

Von dem Berappen und Beworffen/cz. 115

Wasser zu überweissen und zu tünchen; die Tünche nun recht gut zu machen/ soll man den Kalch zuvor eine gute Zeit im Wasser sich erbeizgen lassen/ damit wo einige Knollen Kalch in Ofen nicht genug gebrannt wären / sie in solcher langen Erbeizung von der Hitze möchten getrenet und in gleicher Gestalt als der andere Kalch gebrauchet werden/denn wenn noch kleine Steinlein in dem Kalch/ so raugt derselbe zu keiner Tünche/ und müssen die Steinlein alle heraus gesucht werden/soll anders die Tünche einen Bestand haben. Man pfleget auch die Leim-Wände erstlich mit Kalch und Leimen/ worunter abgeschabte Haare von Rube und Ochsen-Häuten kommen / auszuebenen / und hernach zu überdünnen. Hat man klein zerstoßen und rein gesiebten Marmor-Stein/und thut darvon unter dem Kalch / so wird die Tünche um so viel weisser/und klätter/defgleichen thut auch die Kreide; wenn nun das Tünchen 3. oder mehrmal widerhollet und trucken worden / pfleget man die Wand zu poliren/und mit einẽ alten stumpffigten Wessl abzureiben/ auch solche hernach mit Milch anzustreichen/damit die bloße Dünche sich nicht an die Kleider/wenn man sich daran lehnet / an egen möge. Wie sonst zu verfahren/ wenn die Mauern auf der Erden sehr nassen / und keine Tünche daran hafften will. Vid. Vitruv. lib.

7.C.2. 3. 4. & 6.

5 3

Caput